

## **Brandbrief „Die Börde brennt“ Agrarpaket ändern!**

Das im Rahmen des **Agrarpaketes** am 04. September 2019 von Umweltministerin Svenja Schulze und Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner vorgestellte „**Aktionsprogramm Insektenschutz**“ muss dringend grundsätzlich auf den **Prüfstand** gestellt werden, denn es

- a) ist in vielen Bereichen für den Natur- und Artenschutz kontraproduktiv und**
- b) bedeutet das „Aus“ für viele heimische Bauernfamilien.**

Bauern und Bäuerinnen müssen in der Lage sein, eine sach- und fachgerechte Landwirtschaft zu betreiben, um in Europa noch annähernd wettbewerbsfähig sein.

Es ist zwingend notwendig, dass in diesem Programm der Kooperation ausdrücklich Vorrang vor dem Ordnungsrecht eingeräumt wird. Wenn das Aktionsprogramm umgesetzt wird, nimmt die Kooperation im Umwelt- und Naturschutz Schaden und vielen Agrarumweltprogrammen wird die Grundlage entzogen. Zudem stehen die Agrar- und Umweltpolitiker von Bund und Ländern bei den Landwirten im Wort, NATURA 2000, FFH- und Vogelschutzgebiete über Vertragsnaturschutz und ohne gesetzliche Einschränkungen der guten fachlichen Praxis umzusetzen.

Würde das Aktionsprogramm so in Kraft treten, würde es für den Artenschutz mehr Nachteile als Vorteile bringen: Landwirte wären gezwungen, die Fruchtfolge zu verengen, da ihnen die Möglichkeiten genommen werden, verschiedenen Früchte, beispielweise den Raps, gesund zu erhalten. Ein höherer Maisanteil wäre die Folge.

Herbizidbehandlungen, die nach dem Aktionsprogramm nicht mehr möglich wären, müssten durch eine vermehrte mechanische Unkrautbekämpfung ersetzt werden, was besonders für den Gelegeschutz fatal wäre.

Das Gebiet der Hellwegbörde ist in Westfalen besonders betroffen:

- Zwischen Unna und Paderborn, große Teile des Kreises Soest umfassend, liegt das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde.
- Dieses umfasst eine Größe von gut 48.000 ha, davon ca. 40.000 ha Ackerfläche.

- Wie der Name sagt, handelt es sich um einen vorzüglichen Ackerbaustandort, der neben Erträgen auf höchstem Niveau auch eine große Ertragssicherheit bietet. Dies stellte gerade in den letzten beiden trockenen Sommern eine Besonderheit dar.
- Die Landwirte in der Region betreiben in großem Maße Vertragsnaturschutz und Gelegeschutz für geschützte Vogelarten. Sie arbeiten mit dem Naturschutz erfolgreich und vertrauensvoll zusammen. Dies ist aber in der Vergangenheit immer unter der Zusage erfolgt, dass weiterhin ein sachgerechter Pflanzenschutz erfolgen darf.
- Nun haben die Bauern in der Region die Befürchtung, dass dieses Gebiet als ein solches ausgewiesen wird, in dem zukünftig die Anwendung von Herbiziden und Insektiziden verboten wird.
- **Dies gilt es zu verhindern!** Deshalb fordern wir unsere Landesregierung auf, die Hellwegbehörde nicht zu melden.

#### **Noch ein paar Fakten am Rande:**

- die Ackerfläche in der Hellwegbörde ist ca. 40.000 ha groß
- bereits heute werden umfängliche Flächen als ökologische Vorrangflächen, Vertragsnaturschutz, Agrarumweltmaßnahmen und freiwillige Maßnahmen durch Bauern bewirtschaftet
- direkte Ertragseinbußen in Höhe von 30 Prozent sind beim Inkrafttreten des Aktionsprogrammes Insektenschutz zu befürchten
- weitere Konsequenzen werden sein:
  - engere Fruchtfolgen (Raps, Kartoffeln, Rüben werden weniger angebaut)
- die Erträge werden wesentlich stärker schwanken
- Mais als angebaute Kultur wird zunehmen

Für die Landwirte in der Hellwegbörde,  
Ihre Kreisverbandsvorsitzenden

J. Lehmenkühler  
Kreisverband Soest

H. Beringmeier  
Kreisverband Paderborn

H. H. Wortmann  
Kreisverband Ruhr-Lippe